

## Demotica Selecta 2016 und 2017

Maren Schentuleit\*

<https://doi.org/10.1515/apf-2020-0013>

### 2016

#### Kongresse und Kongreßbände

Im Oktober 2016 fand in Montpellier das 6. Internationale Fajum-Symposium statt. Die Tagungsakten sind 2018 erschienen: M.-P. Chaufray, I. Guerneur, L. Lippert und V. Rondot (Hgg.), *Le Fayoum. Archéologie – Histoire – Religion. Actes du sixième colloque international, Montpellier, 26–28 octobre 2016*, Wiesbaden 2018.

Die Inhaltsangaben der Beiträge des vorletzten Demotistenkongresses sind als Zeitschriftenbeitrag publiziert: M.A. Stadler et al., 12. Internationale Konferenz für demotische Studien, Würzburg, 31. August bis 4. September 2014: Abstracts der Vorträge, in: *Enchoria* 35 (2016/17), 17–32. Einen Tagungsband wird es nicht geben.

#### Zeitschriften und Sammelbände

Zu einzelnen Aufsätze des 35. Bandes der Zeitschrift *Enchoria* (2016/17) siehe die thematischen Abschnitte.

*Sapientia felicitas. Festschrift für Günter Vittmann zum 29. Februar 2016*. CENIM 14, Montpellier 2016, herausgegeben von S.L. Lippert, M. Schentuleit und M.A. Stadler: Die 30 Aufsätze spiegeln die verschiedenen Interessens- und Forschungsgebiete des Gefeierten wider. Einige der demotistischen Beiträge werden, zitiert als *Fs Vittmann*, unten vorgestellt.

---

\* **Kontakt:** Maren Schentuleit, University of Oxford, Faculty of Oriental Studies, Pusey Lane, Oxford OX1 2LE, United Kingdom, <[maren.schentuleit@orinst.ox.ac.uk](mailto:maren.schentuleit@orinst.ox.ac.uk)>

## Projekte und Hilfsmittel

Eine Zusammenstellung von demotistischen Publikationen inklusive kurzer inhaltlicher Erläuterungen sowie eine Auflistung von Rezensionen das Fachgebiet betreffend findet sich in F. Hoffmann/F. Naether/F. Scalf/G. Widmer, „Demotistische Literaturübersicht XXXV (2014/15)“, in: *Enchoria* 35 (2016/17), 95–193. Der Berichtszeitraum betrifft die 2014 und 2015 erschienene Sekundärliteratur:

C.J. Martin gibt in „The Michaelides Demotic Material“, in: *Enchoria* 35 (2016/17), 1–7 eine hilfreiche Liste zu Publikationen des auf verschiedene Sammlungen verteilten demotischen Materials aus der *Sammlung Michaelides* an die Hand. Die Artefakte werden mit den Nummern des British Museum (BM), der Cambridge University Library (CUL) sowie der Trismegistos-Datenbank (TM) zitiert, und der Autor gibt Informationen zum Verbleib weiteren demotischen Materials der Sammlung.

Ein antikes Hilfsmittel ist der von L. Depuydt überarbeitete Textabschnitt des Papyrus Carlsberg 9 mit einer Liste von fünf Regierungsjahren römischer Kaiser als Herrscher Ägyptens (Tiberius, Vespasian, Domitian, Hadrian und Antoninus), die jeweils das erste Jahr eines 25-jährigen Zyklus darstellen und den Mondkalender mit dem Bürgerlichen Kalender korrelieren. Mit dieser Tabelle konnte im Voraus der Zivilmonat und der Tag bestimmt werden, an dem ein Montag 1 begann: „The Regnal Years of the ‚Mathematical Astronomical‘ Demotic Papyrus Carlsberg 9 Reinterpreted“, in: R. Landgráfová, J. Mynářová (Hgg.), *Rich and Great. Studies in Honour of Anthony J. Spalinger on the Occasion of his 70th Feast of Thot*, Prag 2016, 39–60.

## Fundberichte

Reichhaltige Textfunde sind aus Tebtynis zu verzeichnen, wo während der Grabungsmission 2015 auf der antiken Müllhalde mehr als 160 demotische, hieratische und griechische Dokumente zutage kamen sowie 70 demotische Orakelfragen aus dem Temenosbereich: J. Geisbusch, „Digging Diary 2016“, in: *Egyptian Archaeology* 49 (2016), 36.

## Überblicksbeiträge

*À l'école des scribes. Les écritures de l'Égypte ancienne*. CENiM 15, Montpellier 2016, herausgegeben von L. Bazin Rizzo, A. Gasse und F. Servajean ist der Katalog zu der gleichnamigen Ausstellung im Musée Henri Prades in Lattes (6. Juli 2016 – 7. Januar 2017). Die Essays und

Besprechungen der Objekte zusammen mit den exzellenten Fotografien geben einen sehr informativen Überblick über die Schriftentwicklung und die Materialität von Schriftträgern im Alten Ägypten. Mit Beiträgen von S. Lippert, „L’écriture démotique“, 73–85 und G. Vittmann, „Tablette en bois avec exercice scolaire démotique“, 199.

Während Oxyrhynchus als Fundort von tausenden griechischer Papyri bekannt ist, die seit Jahrzehnten aufgearbeitet werden, ist der Bestand an ägyptischem Material aus dem Ort selbst Fachleuten kaum geläufig. J.F. Quack gibt hierzu einen Überblick über die Genres der 90 demotischen Papyri, die er zumeist ins 1. und 2. nachchristliche Jahrhundert datiert, analysiert die unterschiedlichen sozialen Bereiche, in denen Ägyptisch bzw. Griechisch eine Rolle gespielt haben, und widmet sich zum Schluss der Frage nach einem Kanon an ägyptischen Texten in Oxyrhynchus: „The Last Stand? What Remains Egyptian in Oxyrhynchus“, in: K. Ryholt und G. Barjamovic (Hgg.), *Problems of Canonicity and Identity Formation in Ancient Egypt and Mesopotamia*. CNI Publications 43, Kopenhagen 2016, 105–126.

Mit ihrem Beitrag „Comptes du temple de Soknopaios à Dimé à l’époque romain“ gibt M.-P. Chaufray einen ersten Einblick in die große und weitgehend noch unbearbeitete Textgruppe der Abrechnungen. Anhand von pBerlin P. 8043+, der auf dem Verso „Das Tägliche Ritual des Tempels in Soknopaiou Nesos“ belegt, weist die Autorin auf die Bedeutung der Texte für die Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte, für die Lexikographie sowie für unser Wissen über das religiöse Leben in diesem Fayumort: T. Derda, A. Łajtar und J. Urbanik (Hgg.), *Proceedings of the 27th International Congress of Papyrology, Warsaw, 29 July – 3 August 2013*. The Journal of Juristic Papyrology Supplements 28, Warschau 2016, Vol. III, 1737–1749.

## Editionen

### Dokumentarisches

D. Agut-Labordère stellt drei Ostraka vor, die Einnahmen einer Abgabe in Form von Beleuchtungsöl aufzeichnen, die so nur in den Oasen von Kharga und Dakhla vorkommt und die durch die hier publizierten Stücke von der Perser- bis in die römische Zeit belegt ist: „Reçus démotiques concernant de l’huile d’éclairage 555 (Oasis de Kharga, époque romaine)“, in: *Fs Vittmann*, 13–21.

Die von M.-P. Chaufray und W. Wegner besorgte Neuedition zweier Papyri aus Pathyris bietet neue Einblicke in die Tempelverwaltung und die Organisation des Kultpersonals während des ersten Jahres des Aufstandes in der Thebais (204 v. Chr.); pBM EA 10486 ist ein Angebot über die Pacht des Amtes als Urkundenschreiber, pRyl. Dem. 32 behandelt die Übertragung eines Grundstücks, das zum Hathor-Tempel gehört. Prosopographische Studien belegen, daß nach der Revolte dieselben Priesterfamilien weiterhin aktiv waren: „Two Early Ptolemaic Documents from Pathyris“, in: *Fs Vittmann*, 23–49.

Mit „Documents démotiques de Strasbourg, III 6: La dorure de monuments sacrés dans l’Égypte hellénistique et romaine“, in: CdE 91 (2016), 41–74 legt F. Colin die Publikation des Ostrakons oStras. Inv. D. 156 (= DDS III 6) vor, das aus Pathyris stammt und aus der Zeit des ausgehenden 2. oder Anfang des 1. Jhd. v. Chr. datiert. Es handelt sich dabei um einen Brief an den Gottesdiener des Imhotep namens Peteharsemteus bezüglich der Vergoldung einer Tür eines Heiligtums.

Der Band *The Demotic and Hieratic Papyri in the Suzuki Collection of Tokai University, Japan*, Atlanta 2016 von R. Jasnow, J.G. Manning, K. Yamahana und M. Krutzsch beinhaltet die Edition von mehr als 50 demotischen Texten, zumeist Fragmenten, die Hachishi Suzuki zum in den frühen 60er Jahren in Kairo angekauft hat. Die früh- und mitteldemotischen Texte sind mehrheitlich dokumentarisch, es befindet sich jedoch auch eine Wortliste und eine mythologische Erzählung darunter.

M. Schentuleit, „Eine Ackerpachtquittung für eine Schafweide“: P.Carlsberg 487, in: *Fs Vittmann*, 513–520 bietet die Erstedition einer der wenigen bislang bekannten römerzeitlichen Belege einer Ackerpachtquittung aus Tebtynis. Die Schat-Urkunde stammt aus der Zeit vor 24 n. Chr. (Regierungszeit des Tiberius) und quittiert den Erhalt von 32 Silberdeben als Pachtzins.

Zu der Pachturkunde über ein zweirädriges Fahrzeug für den Transport von landwirtschaftlichen Produkten, dessen editio princeps A. Winkler, „Dealing about Wheeling in Augustan Thebes. A Demotic Lease of a Cart (O.Ashm. Dem. 28)“, in: *Enchoria* 35 (2016/17), 69–94 vorlegt, sind bislang keine demotischen Parallelen bekannt; inhaltliche und terminologische Ähnlichkeiten weisen ein spätantiker griechischer Text (P.Cair. Masp. III 67303, 6. Jhd. n. Chr., Pacht eines Transport-Wagens) und ein koptischer Text (P.Vat. Copt. Dor. 1: Koptischer Verkauf eines Dreschwagens, 7 Jhd. v. Chr.) auf. Der Autor diskutiert die *termini technici* und

die wirtschaftlichen Aspekte des Transports auf Rädern im griechischen-römischen Ägypten.

pTebt.Suppl. 1432 und PSI inv. D 106 sind Quittungen für die Zahlung einer Steuer auf Eigentumsübertragungen, die an den Tempel des Soknebtynis zu entrichten waren, von denen bislang nur gut ein halbes Dutzend bekannt war. Der Beitrag von A. Winkler ist sowohl eine Edition der Texte als auch eine Diskussion zur Organisation des Tempels in Tebtynis, im Besonderen der Priesterschaft und spezifisch zu den Aufgaben des Lesonis: A. Winkler, „The Affairs of the Lesonis in Roman Tebtynis and Two More Receipts Related to the Temple“, in: CdE 91(2016), 264–284.

### Literarisches

Das ptolemäerzeitliche Ostrakon oAbydos (JdE 91282, sub-number 15) zeigt den Anfang einer Erzählung, von der die Anfänge von acht Zeilen beginnend mit einer Datierung erhalten sind. Ch. Draper vermutet, daß das Artefakt aus dem Schulbetrieb stammt und sieht hierin einen Hinweis, daß literarische Texte in der Ausbildung eine größere Rolle gespielt haben, als bislang angenommen: „A demotic narrative ostrakon from Abydos“, in: JEA 102 (2016), 171–178.

Die Kastration eines Mannes am Hof des Pharaos ist Thema einer römischerzeitlichen Erzählung, die die Erstbearbeiterin R. Sérida aus über 100 Fragmenten in Kopenhagen, Florenz und in New Haven rekonstruiert hat. Die Geschichte spielt in der Regierungszeit Nechos I. und gehört vermutlich zum sog. Inaros-Zyklus: *A Castration Story from the Tebtynis Temple Library*. CNI Publications 42, The Carlsberg Papyri 14, Kopenhagen 2016.

### Religiöses

Im Rahmen eines Bandes, der die Publikation aller bekannten ägyptischen funerären Manuskripte in dänischen Sammlungen enthält, finden sich zwei demotische Kurztexte, die als „Funerary Pass“ bezeichnet werden und die Formel „Möge sein Ba für immer leben“ zeigen (pHaun. inv. Demot. 1, pHaun. inv. Demot. 3): Th. Christiansen und K. Ryholt, *Catalogue of Egyptian Funerary Papyri in Danish Collections*. The Carlsberg Papyri 13, CNI Publications 41, Kopenhagen 2016, 31 (no. 21) & pl. 106, 32 (no. 22) & pl. 106 (Farbtafeln!).

M.A. Stadler gibt mit „Textmobilität: Versatzstücke im Täglichen Ritual von Dimê“, in: A.H. Pries (Hg.), *Die Variation der Tradition: Modalitäten der Ritualadaption im Alten Ägypten*. Akten des Internationalen

Symposiums in Heidelberg vom 25.–28. November 2012. OLA 240, Leuven/Paris/Bristol, CT 2016, 29–45 einen Vorbericht zu den Arbeiten am Corpus des Täglichen Rituals, das zehn demotische, hieratische und Textzeugen umfasst, wobei der demotische pBerlin P. 8043+30030+Wien D 6369+ST05/238/1034 der am vollständigsten erhaltene ist. Stadler bespricht die Abfolge der einzelnen Ritualphasen und zieht Paralleltexte aus Tebtynis heran.

### Beiträge zur Kulturgeschichte

In „Between Two Waters. The Book of Thoth and the Problem of Greco-Egyptian Interaction“, in: I. Rutherford (Hg.), *Greco-Egyptian Interactions. Literature, Translation, and Culture, 500 BCE – 300 CE*, Oxford 2016, 317–356 untersucht R. Jasnow Parallelen zwischen dem Thot-Buch, einem theologisch-literarischen Werk, und griechischen Quellen, etwa Clemens von Alexandria Stromata, Horapollon, Manetho, Diodor.

Der Aspekt der mündlichen Überlieferung, auf der die demotischen Manuskripte des Setne- und Inaros-Zyklus und andere Erzählungen basieren müssen, steht im Fokus der Studie *Orality and Literacy in the Demotic Tales. Culture and History of the Ancient Near East* 81, Leiden/Boston 2016 von J. Jay. Anhand eines Vergleichs mit griechischen Epen und anderen antiken Textquellen arbeitet sie Oralitätsmerkmale heraus und hebt die Gemeinsamkeiten zwischen dem Inaros-Zyklus und den homerischen Epen hervor, die ihres Erachtens nicht durch eine inhaltliche Beziehung zu erklären sein können, sondern durch den Modus der mündlichen Tradition.

*The Ancient Egyptian Economy, 3000–30 BCE*, Cambridge 2016 von B.P. Muhs ist eine Studie zur altägyptischen Wirtschaft mit der „Neuen Institutionenökonomik“ (New Institutional Economy) als theoretischem Ansatz, die die Beziehung zwischen Veränderungen des wirtschaftlichen Verhaltens einerseits und kulturellen Normen, rechtlichen und politischen Institutionen und technologischen Innovationen andererseits untersucht. Die Anwendung dieser Wirtschaftstheorie auf altägyptische Quellen hat bereits Widerspruch erzeugt (siehe die Rezension von M. Römer, in: *Journal of Near Eastern Studies* 77(1), 136–144), doch ist bei aller Kritik hervorzuheben, dass Muhs die derzeit umfassendste Quellensammlung zur altägyptischen Ökonomie bis zum Ende der Ptolemäerzeit mit zum Teil sehr ausführlichen Übersetzungen von Originalquellen bietet. Die Studie

deckt neben dem Bereich Wirtschaft Aspekte der Rechts- und Verwaltungsgeschichte ab.

J.F. Quack analysiert in seinem Beitrag „Von der schematischen Charakteristik zur ausgefeilten Ethnographie. Der Blick auf die Fremden durch die Alten Ägypter“, in: ZDMG 166/2 (2016), 289–316, wie sich die Vorstellung bzw. die visuelle und verbale Darstellung von Ägyptens Nachbarn im Laufe der Zeit veränderten. Den im Titel des Aufsatzes angedeuteten Wandel erklärt Quack mit der fortschreitenden Zunahme der Intensität von Kontakten zum Ausland. Besonderes Augenmerk legt er auf einen ethnographischen Traktat aus Tebtynis (frühes 2. Jhd. n. Chr., ohne Inventarnummer angegeben), der an griechische Beschreibungen von Völkerschaften à la Herodot erinnert, weshalb Quack nicht ausschließen möchte, dass es zu diesem demotischen Text ein griechisches Original gegeben hat.

Anhand ägyptischer und griechischer Quellen untersucht J.F. Quack die Wahrnehmung des Mittelmeeres und des Nils, deren Gefahren durch Wassertiere und Naturgewalten, die potentiellen Risiken der Seefahrt aufgrund schlechter Ausrüstung oder unzureichender Segeltechnik. Er behandelt zudem Beispiele von Schiffsmetaphorik und geht auf die Frage nach der Schwimmkompetenz und der Möglichkeiten der magischen Abwehr von Gefahren ein. Der Autor evaluiert die Belege, aus denen die alt-ägyptische Vorstellung einer Vergöttlichung von ertrunkenen Individuen geschlossen wurde: „Die Furcht vor dem Meer und der Tod im Nil. Wasserangst im Alten Ägypten“, in: A. Berner et al. (Hgg.), *Das Mittelmeer und der Tod. Mediterrane Mobilität und Sepulkralkultur. Mittelmeerstudien 13*, Paderborn 2016, 385–433.

Der Fokus des Beitrages „Translating the Realities of Cult. The Case of the ‚Book of the Temple‘“, in: I. Rutherford (Hg.), *Greco-Egyptian Interactions. Literature, Translation, and Culture, 500 BCE – 300 CE*, Oxford 2016, 267–286 von J.F. Quack liegt auf dem „Buch vom Tempel“ und der Frage, warum dieses für die einheimische Kultpraxis so wichtige Text nicht nur auf Hieratisch und Demotisch, sondern, wie Papyri aus Oxyrhynchus zeigen, auch auf Griechisch fixiert wurde. Hierzu betrachtet der Autor weitere griechische Übersetzungen bzw. Übertragungen aus dem Ägyptischen aus diesem Ort und kommt zu dem Ergebnis, daß dort die Kompetenz, auf Ägyptisch zu schreiben, vermutlich stark nachgelassen hatte, weshalb man auf das Griechische zurückgriff.

In seiner Dissertation *Sünde im Alten Ägypten. Eine begriffssemasio-logische und begriffsgeschichtliche Untersuchung*, Heidelberg 2016 geht

T. Rutkauskas in einem Kapitel auf negative, das menschliche Verhalten disqualifizierende Lexeme im Demotischen ein.

Anhand von Grabausstattung und demotischen (pHarkness, Setne) und weiteren ägyptischen Texten geht M.A. Stadler in „Dioskurides, Tana-weruow, Titus Flavius Demetrius et al. or: How appealing is an Egyptian Afterlife?“, in: K. Waldner, R. Gordon, W. Spickermann (Hgg.), *Burial Rituals, Ideas of Afterlife, and the Individual in the Hellenistic World and the Roman Empire*. Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 57, Stuttgart 2016, 151–166 der Frage nach, wie sich der Widerspruch erklärt, daß Nicht-Ägypter auf ägyptische Weise bestattet werden wollten, obwohl die Texte das ägyptische Jenseits als nicht besonders attraktiv beschreiben. Nach Meinung des Autors ist diese Diskrepanz eher ein modernes Konstrukt, da die ägyptische Religion durchaus die Möglichkeit bot, Negatives im Jenseits zu vermeiden. Zudem habe die ägyptische Theologie kein kohärentes System der Jenseitsvorstellung entwickelt, sondern die unterschiedlichen Traditionen, etwa die unterschiedlichen Orte, an denen das Jenseits lokalisiert wurde, nebeneinander überliefert.

St. Vinson, „With a Spike and a Staff in his Hand, and a Fiery Brazier above his Head: „First Setne“ 4.35–4.36, in: *Enchoria* 35 (2016/17), 32–68: Der Autor schlägt als neue Übersetzung „mit einem Dorn und einem Stab in der Hand und einem feurigen Kohlenbecken über seinem Kopf“ für die im Titel des Aufsatzes genannte Textstelle in der Ersten Setne-Geschichte vor. Hierin sieht er einen Hinweis, dass Setne ein apotropäisches Ritual durchführt, um sich gegen den toten Naneferkaptah zu verteidigen. Bislang wurde die Stelle, übersetzt mit „with a forked stick in his hand and a brazier of fire on his head“ als Ausdruck einer Geste der Reue verstanden. Vinson zieht zum Vergleich einen ptolemäischen magischen Papyrus mit einer Darstellung des vielköpfigen Bes heran, der von einem Ring von Kohlenpfannen umrahmt wird und der eine Reihe von Stäben und Harpunen oder Speeren in der Hand trägt.

Eine vergleichende Analyse des Frauenbildes in griechischen und demotischen literarischen Texten (u.a. Erste Setnegeschichte und die Aithiopika Heliodors) ist für St. Vinson Ausgangspunkt, um u.a. der Frage nach dem Einfluß der ägyptischen Tradition auf die griechische Literatur nachzugehen: „Good and Bad Women in Egyptian and Greek Fiction“, in: I. Rutherford (Hg.), *Greco-Egyptian Interactions. Literature, Translation, and Culture, 500 BCE – 300 CE*, Oxford 2016, 245–266.



## 2017

### Kongresse und Kongreßbände

Vom 3. bis 8. September 2017 fand in Leipzig die 13. Internationale Konferenz für Demotische Studien (ICDS) statt. Die Akten der Beiträge werden in der Reihe „Beihefte zur Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde“ (BZAS) erscheinen.

### Zeitschriften und Sammelbände

Die Festschrift *Illuminating Osiris. Egyptological Studies in Honor of Mark Smith*. Material and Visual Culture of Ancient Egypt 2, Atlanta 2017, herausgegeben von R. Jasnow und G. Widmer, ist aufgrund des Forschungsschwerpunktes des Geehrten reich an demotistischen Aufsätzen. Eine Auswahl der Beiträge ist in den thematischen Abschnitten besprochen (im Folgenden zitiert als *Fs Smith*).

### Projekte und Hilfsmittel

Y. Broux, „Egyptian Names and Networks in Trismegistos (800 BC – AD 800)“, in: G. Rosati und M. C. Guidotti, *Proceedings of the XI International Congress of Egyptologists. Florence, Italy 23–30 August 2015, Museo Egizio Firenze*. Archeopress Egyptology 19, Oxford 2017, 64–68, stellt als neue Funktion der Datenbank *Trismegistos* (<[www.trismegistos.org](http://www.trismegistos.org)>) die Netzwerk-Analyse vor. Diese ermöglicht es, basierend auf der Struktur ihrer Verbindung, Beziehungen zwischen Personen aber auch Ortschaften abzubilden. Dies ist nicht nur für Informationen aus dem demotischen Textmaterial möglich, sondern auch für Dokumente in anderen antiken Sprachen, und sogar eine Darstellung des Netzwerks von modernen Wissenschaftlern ist abrufbar (<[www.trismegistos.org/network/9](http://www.trismegistos.org/network/9)>).

### Fundberichte

D. Devauchelle und G. Widmer haben die Aufarbeitung von Altfunden demotischer Graffiti und Ostraka im Karnak-Tempel weitergeführt: J. Geisbusch, „Digging Diary 2017“, in: *JEA* 51 (2017), 23.

Einen umfangreichen Ostraka-Fund konnte die Grabungsmission im Wadi el-Hudi im Herbst 2016 verzeichnen. Die meisten der 45 demotischen und griechischen Texte stammen aus einem Areal, das als Site 4 bezeichnet wird und bei dem es sich um ein bedeutendes Amethyst-Ab-

baugbiet des Mittleren Reiches handelt, welches in griechisch-römischer Zeit erneut genutzt wurde: J. Geisbusch, „Digging Diary 2016–17“, in: *JEA* 50 (2017), 34; siehe dazu den ausführlicheren Bericht zur Grabung: K. Liszka, „Wadi el-Hudi Site 4: A Lost Amethyst Mining Settlement“, in: *JEA* 51 (2017), 36–40.

In Soknopaiu Nesos/Dime wurden während der Mission im Oktober/Dezember 2016 im Bereich der Kapelle ST 203 eine Anzahl von demotischen und griechischen Inschriften, Ostraka und Papyri entdeckt: J. Geisbusch, „Digging Diary 2016–17“, in: *JEA* 50 (2017), 35.

### Überblicksbeiträge

L. Depuydt bietet mit „The Calendars and the Year-counts of Ancient Egypt“, in: *CdE* 72 (2017), 271–294, eine Zusammenfassung zur Geschichte und Entwicklung der altägyptischen Zeitmessung und Datierung, die dezidiert keine Vorkenntnisse auf diesem Gebiet voraussetzt. Die annotierte Bibliographie ist nach Darstellung des Autors zwar nicht erschöpfend, jedoch so angelegt, daß alle relevanten Informationen zur ägyptischen Chronologie zugänglich gemacht werden.

Die Entdeckungs- und Publikationsgeschichte des demotischen Materials aus Deir el-Medina hat D. Devauchelle im Rahmen eines Ausstellungskataloges zusammengestellt, der die französischen Forschungen zu dieser Siedlung in den letzten 100 Jahren thematisiert: „La documentation démotique à Deir el-Medina“, in: H. Gaber, L. Bazin Rizzo und F. Servajean (Hgg.), *À l'oeuvre on connaît l'artisan ... de pharaon! Un siècle de recherches françaises à Deir el-Medina (1917–2017)*. CENiM 18, Cinisello Balsamo, Milano 2017, 369–375. Im Anschluss findet sich ein Katalogbeitrag zu der Eheurkunde Kairo JE 43750 = CG 50149 = TM# 46093, 60 v. Chr. inklusive Farbphotographie (D. Devauchelle, 376–377).

### Linguistik und Grammatik

Unterschiedliche griechische Wiedergaben von ägyptischen Personennamen dienen A.I. Blasco Torres als Quelle für eine Studie über die verschiedenen ägyptischen Dialekte und ihre möglichen Verbreitungsgebiete: „The Ancient Egyptian Dialects in the Light of the Greek Transcriptions of Egyptians Anthroponyms“, in: G. Rosati und M.C. Guidotti, *Proceedings of the XI International Congress of Egyptologists. Florence, Italy 23–30 August 2015, Museo Egizio Firenze*. Archeopress Egyptology 19, Oxford 2017, 41–45.

An der Schnittstelle zwischen Linguistik und Kulturgeschichte ist K. Donker van Heels Festschriftbeitrag „Shaft 99/I in the Memphite Tomb of Horemheb: Demotic to the Rescue?“, in: C. Demarée, A.J. Stuart und V. Verschoor (Hgg.), *Imaging and Imagining the Memphite Necropolis. Liber Amicorum René van Walsem*. Egyptologische Uitgaven 30, Leuven 2017, 137–145, einzuordnen. Anhand einer lexikographischen Untersuchung versucht er, die Benennungen von unterirdischen Grabräumen (*qnHy* und *pr-HD* in *q#*- und *Hwt*-Gräbern) mit dem archäologischen Befund in der Spät- und der Ptolemäerzeit zu korrelieren.

Eine Bestätigung für die Interpretation der im Thotbuch erwähnten „Lanze, Speer“ als bildlichen Ausdruck für das Schreibgerät findet R. Jasnow in dem zweisprachigen Ostrakon OMM 423, 2. Jhd. n. Chr., aus Medinet Madi: „On the Scribal Stylus as a Lance in the Book of Thoth“, in: Göttinger Miscellen 251 (2017), 5–6.

J. Johnson analysiert zusammengesetzte Substantive in Genitivverbindungen, ihre Bedeutungsveränderungen und die Entwicklung der Nominalpräfixe, die im Koptischen als Wortbildungselemente dienen: „Compound Nouns, Especially Abstracts, in Demotic“, in: *Fs Smith*, 163–171.

N. Lazarides untersucht die Arten und Verwendungskontexte der Hyperbel als rhetorisches Stilmittel in demotischen Weisheitstexten und erörtert Gründe für ihren Einsatz sowie mögliche Wirkungen auf das Publikum: „Hyperbole in Demotic Wisdom“, in: *Fs Smith*, 215–220.

L. Prada stellt linguistische und grammatische Kriterien vor, die es erlauben sollen, selbst fragmentarische Texte als Oneirocritica (Traumbücher) zu identifizieren und den euphemistischen Gebrauch des Wortes „Feind“ (*Xft*) vom wörtlichen zu unterscheiden: „Divining Grammar and Defining Foes: Linguistic Patterns of Demotic Divinatory Handbooks (with Special Reference to P.Cairo CG 50138–41) and a Note to the Euphemistic Use of *Xft* ‘Enemy’“, in: *Fs Smith*, 277–301.

In einer detaillierten Studie analysiert J.F. Quack die Herausbildung der koptischen Schrift. Hierunter ist das Zeichensystem zu verstehen, das das gesamte griechische Buchstabeninventar plus einiger zusätzlicher von demotischen Zeichen abgeleiteten Buchstaben für die Wiedergabe von ägyptischen Texten verwendete und das nach Quacks Analyse spätestens 100 n. Chr. im Fayum sowie in Mittel- und Oberägypten gebraucht wurde. Anhand von zahlreichen Textbeispielen inklusive Abbildungen arbeitet der Autor verschiedene Entwicklungsstufen und zum Teil parallel verwendete Systeme heraus, die vor allem dazu dienten, die Aussprache zu ver-

deutlichen und damit die Rezitation traditioneller religiöser und magischer Formeln zu präzisieren. Den Ursprung des Alt-Koptischen sieht Quack, wie andere auch, im ägyptischen Priestermilieu, und er vermutet, dass Hieratisch und Demotisch auch ohne das Christentum letztlich zugunsten eines auf dem griechischen Alphabet basierenden Schriftsystems verschwunden wären: J.F. Quack, „How the Coptic Script Came About“, in: E. Grossmann et al. (Hgg.), *Greek Influence on Egyptian Coptic: Contact-Induced Change in an Ancient African Language*. *Lingua Aegyptia*, *Studia Monographica* 17, Hamburg 2017, 27–96.

## Editionen

### Dokumentarisches

M. Cannata legt mit „Titbits from Tatters: Bodl. MS. Egypt. d. 19(P)“, in: *Fs Smith*, 23–35, die Erstedition einer Eheurkunde des Typs A aus der Regierungszeit Ptolemaios' VIII. vor. Die paläographische Analyse weist für die Autorin auf Pathyris als Abfassungsort und auf Nechtminis, Sohn des Nechtminis als Schreiber der Urkunde.

Obwohl keine demotischen Texte involviert sind, ist die Neuedition mehrerer Steinbruchinschriften in El-Scheich Said von besonderer Art und deshalb hier erwähnenswert. Die Dipinti stellen sich als griechische statt wie bislang konstatiert als hieratische heraus, womit der bekannte Tempel-Plan, den diese Inschriften umgeben, kein Amarna-Heiligtum zeigt, sondern wohl einen römerzeitlichen Tempel: M. Depauw, „A New Date for the „Amarna“ Temple Plan in el-Sheikh Said Bases on Some Newly Read Inscriptions“, in: *Fs Smith*, 71–74.

Die bislang älteste bekannte Pachturkunde datiert C.J. Martin in seiner Erstedition des Textes auf das 34. Jahr Ptolemaios' II., was 252/251 v. Chr. entspricht. Das Dokument weist einige besondere Details auf, u. a. die phonetische Wiedergabe des Epithetons „Soter“ und des griechischen Anthroponyms „Dionysodoros“ sowie die Tatsache, dass der Teil des Kleros über einen griechischen Mittelsmann an einen Ägypter verpachtet wurde, der eigentliche Eigentümer aber möglicherweise ein persischer Soldat war: „A Third-Century Demotic Land Lease (P. BM ES 10858)“, in: *Fs Smith*, 247–258.

### Literarisches

Die Neuedition der bekannten „Prophezeiung des Lammes“ (pWien D 10000, Zt. des Augustus) erbringt zum einen modifizierte Lesungen und

damit neue Interpretationen, zum anderen erweist sich, dass wohl ein durch die persischen Invasoren 343 v. Chr. verübtes Massaker in Sebenntos im Text verarbeitet wurde: M. Chauveau, „L’Agneau revisit   ou la r  v  lation d’un crime de guerre ignor  “, in: *Fs Smith*, 37–69.

### Religi  ses

Mit dem dritten Band von *Der Mythos in seiner Landschaft – das ägyptische „Buch vom Fayum“*. Studien zu den Ritualszenen altägyptischer Tempel 11,3, Dettelbach 2017 legt H. Beinlich die Veröffentlichung der hieratisch-demotischen Texte des Fayumbuchs vor, wobei R. Jasnow die Bearbeitung der demotischen Passagen oblag, die im wesentlichen Übersetzungen und Kommentare zu diesem komplizierten und überregional verbreiteten Text darstellen.

D. Devauchelle bietet eine Erstedition einiger genau datierter Apis-Stelen der 30. Dynastie aus dem Serapeum in Sakkara-Nord, die den Todestag oder den Tag des Begräbnisses eines Apis belegen sowie bei dieser Gelegenheit durchgeführte unterirdische Arbeiten (Stele Louvre SN 7, SN 14, SN 25, IM 67, IM 17, IM 3337, IM 3372, IM 4199). Diese Quellen erweitern die bislang dünne Materialbasis zum Apis-Kult in der 30. Dynastie: „Les enterrements d’Apis au temps des Nectan bos, in: C. Jurman, B. Bader und D.A. Aston (Hgg.), *A true scribe of Abydos: Essays on First Millennium Egypt in Honour of Anthony Leahy*. OLA 265, Leuven 2017, 95–117.

Die Göttin Ait, das Sonnenaugenauge, und die mit ihrem Kult verbundenen Festlichkeiten stehen im Mittelpunkt des auf Sommerhausen 1 aufgezeichneten Liedes, das möglicherweise zu einem Komplex von Texten gehört, die das „Fest der Trunkenheit“ und die Rückkehr der „Fernen Göttin“ zum Thema haben: R. Jasnow und K.-Th. Zauzich, „Another Praise of the Goddess Ait (O. Sommerhausen 1)“, in: *Fs Smith*, 155–162.

Die von H. Kockelmann vorgelegte Habilitationsschrift ist eine G ttermonographie zu Sobek und anderen Krokodilg ttern, die sämtliche Belegzeiten und Kultregionen einbezieht. Der Fokus der Arbeit liegt auf der Rolle Sobeks im religiösen System, das heißt, den mit ihm verbundenen religiösen Vorstellungen, seinen Beziehungen zu anderen Gottheiten, der Kulttopographie und den für ihn vollzogenen Ritualen in seinen Heiligtümern: *Der Herr der Seen, Sümpfe und Flu bl ufe. Untersuchungen zum Gott Sobek und den ägyptischen Krokodilg tter-Kulten von den Anfängen bis zur Römerzeit*. Teil 1: Ikonographie und theologische Konzeption. Teil

2: Kulttopographie und rituelle Wirklichkeit. Teil 3: Indices, Bibliographie und Tafeln. *Ägyptologische Abhandlungen* 74, Wiesbaden 2017.

### Beiträge zur Kulturgeschichte

B.M. Bryan, „Art-Making in Texts and Contexts“, in: *Fs Smith*, 1–21 untersucht ägyptische Zeugnisse verschiedener Epochen, in denen auf unterschiedliche Weise Kunst und Architektur sowie deren Herstellung beschrieben werden. Sie stellt drei Arten von Texten vor, darunter den römischen pWien D 10100, der eine Beschreibung der Dekoration und der Inschriften eines Schreines im Soknopaios-Tempel von Dime enthält.

M. Depauw hat 2006 das Standardwerk zum Formular demotischer Briefe publiziert. Zusammen mit N. Dogaer stellt er nun einen neuen Ansatz zur Untersuchung des Briefformulars vor und führt damit die formale Netzwerkanalyse als Methode in der Demotistik ein: „Mapping the Demotic Epistolary Framework through Network Visualisation“, in: *ZÄS* 144.2 (2017), 173–187

Für die lexikologische Analyse innerhalb der breit angelegten Studie *Konzepte des Auges im Alten Ägypten*. Studien zur Altägyptischen Kultur, Beihefte 20, Hamburg 2017 hat N. Gräßler auch demotische Texte verwendet.

Durch die neue und korrekte Lesung von demotischen Bruchzahlen in einer von J. Clére 1949 publizierten Inschrift, die Tag- und Nachtlängen für das gesamte Jahr auf Sechstelstunden genau angibt, gelingt es F. Hoffmann, den antiken Schreiber von dem Vorwurf zu befreien, er habe bei der Aufzeichnung schlechte Arbeit geleistet. Zugleich kann der Autor zeigen, dass die ägyptische Übernahme eines mesopotamischen Schemas zur Tag- und Nachtlänge in der 26. oder 27. Dynastie stattgefunden hat: „Astronomische und astrologische Kleinigkeiten VII“, in: *Fs Smith*, 135–153.

Am Beispiel der vergöttlichten Privatpersonen stellt A. von Lieven die Bedeutung von demotischen dokumentarischen Texten für die Erforschung der religiösen Praxis heraus, da Phänomene abseits der Staatsreligion wenig bis gar keinen Niederschlag in der religiösen Literatur gefunden haben. Neben einer Reihe von ägyptischnamigen Heiligen bespricht die Autorin solche mit griechischem Anthroponym: „Of Choachytes and Saints“: Demotic Documentary Texts as Sources for Religious Practices“, in: *Fs Smith*, 239–245.

Die Einleitung des Traktats *De virtutibus Herbarium* (1.–2. Jhd. n. Chr.), die schildert, wie ein ägyptischer Priester dem Autor Thessalos

eine Göttervision verschafft, ist der Ausgangspunkt für eine Studie von S. Nagel. Die Basis für Divinationsrituale bildet das Herrichten des gewählten Ortes in einen rituellen Raum mittels Handlungen, in denen die Autorin Parallelen zu den Ritualen sieht, die bei einer Tempelgründung vollzogen wurden: „Was im Tempel passiert, bleibt nicht (mehr) im Tempel.“ Transformationen von ägyptischem Tempelritual und rituellem Raum in den Praktiken der demotischen und griechischen magischen Papyri“, in: St. Baumann und H. Kockelmann (Hgg.), *Der ägyptische Tempel als ritueller Raum. Akten der internationalen Tagung, Haus der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, 9.–12. Juni 2015*. Studien zur spätägyptischen Religion 17, Wiesbaden 2017, 507–531.

Der Band *Platonismus und die spätägyptische Religion. Plutarch und die Ägyptenrezeption in der römischen Kaiserzeit*. BZA 364, Berlin/Boston 2017, herausgegeben von M. Erler und M.A. Stadler geht auf ein gleichnamiges Symposium in Würzburg zurück. S. Nagels Aufsatz „Mittelplatonische Konzepte der Göttin Isis bei Plutarch und Apuleius im Vergleich mit ägyptischen Quellen der griechisch-römischen Zeit“, 79–126, bietet eine vergleichende Analyse zwischen den beiden kaiserzeitlichen griechischsprachigen Hauptwerken zum Isis-Kult einerseits und ägyptischen religiösen Quellen andererseits. Neben Tempelinschriften geht sie auf Krugtexte, Götterbriefe, Weisheitstexte, das Isis-Orakel des pWien D 12006, den Mythos vom Sonnenauge sowie Graffiti im Tempel von Philae (Abschnitt 4) ein. Die Autorin kommt zu dem Schluß, dass das Isisbild bei Plutarch und Apuleius große Gemeinsamkeiten aufweist und dass die Beschreibung des Kultes jenem zur Lebenszeit der beiden Autoren entspricht.

In demselben Band bespricht der Beitrag „Ägyptenrezeption in der römischen Kaiserzeit“, 21–42, von M.A. Stadler zwar keine spezifischen demotischen Quellen, untersucht jedoch u. a. die Aspekte „Wie konnten Ägypter und Griechen kommunizieren?“ (pp. 23–24) und „Plutarchs Ägyptisch-Kenntnisse“ (pp. 31–35).

M.A. Stadler legt mit *Théologie et culte au temple de Soknopaios. Études sur la religion d'un village égyptien pendant l'époque romaine*, Paris 2017, die schriftliche Fassung von vier im Jahr 2015 an der École pratique des Hautes Études gehaltenen Seminaren vor. Anhand der in den letzten Jahrzehnten bearbeiteten römerzeitlichen Quellen bietet der Autor eine zusammenfassende Darstellung von Kult, Mythologie und Theologie dieses Fajumorts. Das Spektrum der behandelten Themen geht dabei weit über das im Titel genannte religiöse System hinaus, indem Stadler zum

einen auf die Archäologie des Tempelareals eingeht, die wiederum eine große Bedeutung für den Kultablauf im Soknopaios-Heiligtum hatte, und indem er zum anderen das demotische Papyrusmaterial insgesamt unter der Fragestellung, ob tatsächlich zwei Schreiberschulen in Dime bestanden haben, beleuchtet. In diesem Kontext untersucht er auch den Aspekt der Mobilität von Schreibern und Manuskripten.

Mit der Theorie Finleys, ökonomisches Handeln in den antiken Gesellschaften sei von einer „Rentier-Mentalität“, d. h. einer Bevorzugung von Investition in Landpacht und priesterlichen Pfründen, geprägt gewesen, setzt sich der Beitrag von A. Schütze kritisch auseinander. Seine Fallstudie basiert auf Archiven aus der 26. und 27. Dynastie und nimmt insbesondere die Aspekte „Transaktionsobjekt“, „Transaktionstyp“ und „Transaktionspartner“ ins Blickfeld: „Economic Mentalities and Ancient Egyptian Legal Documents“, in: G. Rosati und M.C. Guidotti, *Proceedings of the XI International Congress of Egyptologists. Florence, Italy 23–30 August 2015, Museo Egizio Firenze*. Archeopress Egyptology 19, Oxford 2017, 576–580.

Die Monographie *The Erbstreit Papyri: A Bilingual Dossier from Papyrus of the Second Century BC (P.Erbstreit)*. Studia Demotica 13, Leuven et al. 2017 von K. Vandorpe und S.P. Vleeming ist eine Neubearbeitung der griechischen und demotischen Texte, die mit einem Streit um Grundstücke der Tamenos, die sie ihren Kindern hinterlassen hatte, in Verbindung stehen. In den Dokumenten spiegeln sich die unterschiedlichen Verwaltungsebenen wider, die in solche Rechtsstreitigkeiten involviert waren. Die Publikation bietet neben dem Textkommentar eine umfassende inhaltliche Einführung in das Thema.

Der Ausgangspunkt von Chr. Waß' Beitrag „‘Und du rezitierst diesen Text in griechischer Sprache’. Zu Schrift, Sprache und Inhalt der magischen Papyri spätrömischer Zeit“, in: S. Beck, B. Backes und A. Verbovsek (Hgg.), *Interkulturalität: Kontakt – Konflikt – Konzeptualisierung. Beiträge des sechsten Berliner Arbeitskreises Junge Ägyptologie (BAJA 6), 13.11.–15.11.2015*). GOF IV. Reihe: Ägypten 63, Wiesbaden 2017, 174–178, ist der unterschiedliche Aufbau von traditionellen ägyptischen bzw. griechischen Zaubersprüchen. Der Autor stellt Überlegungen an, ob ebendiese Tatsache als Merkmal herangezogen werden kann, um unabhängig von Schrift und Sprache eine Aussage über die Herkunft eines Spruches zu treffen. Als Materialbasis hierfür dient ihm das *Corpus Papyri Demoticae Magica* (Theben, spätes 2. oder frühes 3. Jhd. n. Chr.).



F. Wespi unterzieht die Quellen zum sog. Bücherhaus spätägyptischer Tempel einer detaillierten Analyse. Die architektonischen Befunde in Edfu und Philae, das Dekorationsprogramm sowie demotische („Buch vom Tempel“, PSI inv. D 102), hieratische und ptolemäische Texte legen nahe, dass dieser Raum zum einen als Aufbewahrungsort 36 essentieller Tempelbücher diente, andererseits als ritueller Raum gedacht wurde, in dem die Götter durch die Schriften mit der Welt kommunizieren konnten: „Das Bücherhaus (*Pr-mD#.t*) des späten ägyptischen Tempels“, in: St. Baumann und H. Kockelmann (Hgg.), *Der ägyptische Tempel als ritueller Raum. Akten der internationalen Tagung, Haus der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, 9.–12. Juni 2015*. Studien zur spätägyptischen Religion 17, Wiesbaden 2017, 271–287.

V. Wyns diskutiert basierend auf ägyptischer Weisheitsliteratur den Einfluß ägyptischer Weltanschauung auf die Rolle und das Bild des ptolemäischen Königtums. Sie kommt zu dem Schluß, dass sich neben dem traditionellen griechischen Idealbild eine eigenständige ptolemäische Ideologie herausgebildet habe und dass diese „mixed ideology“ dem Wunsch der Ptolemäerdynastie nach Anerkennung sowohl durch die ägyptischen Untertanen als auch durch die hellenistische Umwelt entsprach: „The State Ideology of the Ptolemies: Origins and Influences“, in: *CdE* 92 (2017), 137–174.